

Schnittpunkte

**Greifswalder Studien zur Literaturwissenschaft
und Kulturgeschichte**

Herausgegeben von

**Herbert Jaumann, Jürgen Klein, Peter-Eckhard Knabe
und Gregor Vogt-Spira**

Band 3



**Von der Unklarheit des
Wortes in die Klarheit des
Bildes?**

Festschrift für Johannes Thiele

Herausgegeben von
Volker Fuchs

**STAUFFENBURG
VERLAG**

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Von der Unklarheit des Wortes in die Klarheit des Bildes? :
Festschrift für Johannes Thiele / hrsg. von Volker Fuchs. –
Tübingen : Stauffenburg-Verl., 1998
(Schnittpunkte ; Bd. 3)
ISBN 3-86057-673-9

© 1998 · Stauffenburg Verlag · Brigitte Narr GmbH
Postfach 25 25 · D-72015 Tübingen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Werkdruckpapier.

Druck: Müller + Bass, Tübingen
Verarbeitung: Gogl, Reutlingen
Printed in Germany

ISSN 1434-0380
ISBN 3-86057-673-9

Metaphorik bei der Fußballberichterstattung Vergleichsstudie Französisch – Katalanisch – Spanisch

Alberto Gil / Köln

Wir reden entweder mit Händen und Füßen oder in Metonymien und Metaphern. Gestikulieren heißt ikonisch "reden"; metaphorisch reden heißt symbolisch "gestikulieren".

Rudi Keller¹

In einer kürzlich erschienenen Abhandlung (1995, 190 f.) hat R. Keller die Grundzüge der Metaphern in folgenden drei Funktionen zusammengefaßt: Explanativität: Die Begriffe eines Systems werden mit Begriffen eines sekundären Systems erläutert; Prädikativität: Metaphern benennen, indem sie charakterisieren, und drittens Überraschungseffekt: Dieser beruht auf dem Assoziationsmechanismus, wobei die Treffsicherheit der Benennung um so geringer wird, je größer die Überraschung ist. Diese Hauptfunktionen spiegeln die in den letzten dreißig Jahren entwickelten Neuansätze der Metaphernforschung wider, in denen sich eine zunehmende Abkehr vom weitgefaßten traditionellen Begriff der Metapher als Vergleich oder Ersatz und eine stärkere Orientierung auf die Wirkung bzw. die Funktion der sprachlichen Bilder feststellen läßt.²

Kognitive und kommunikative Dimensionen von Metaphern

Als Wendepunkt in der Metaphernforschung gilt das Werk von G. Lakoff/ M. Johnson *Metaphors we live by* (1980), da hier Metaphern nicht nur als Teil der Elocutio betrachtet, sondern auch als ein das Denken und Handeln umfassendes Phänomen verstanden werden.³ Den Metaphernbegriff von Lakoff und Johnson gibt M. Pielenz (1993, 66) mit einer Art Syllogismus wieder: Der Mensch ist konzeptuell strukturiert, seine Wahrnehmungen und Handlungen sind durch dieses konzeptuelle System bestimmt. Die Begrifflichkeit des Menschen ist allerdings im wesentlichen metaphorisch, folglich sind die menschlichen Wahrnehmungen und Handlungen auch im wesentlichen metaphorisch.

P. Ricœur hat bereits 1975 die hermeneutische Dimension der Metapher hervorgehoben. Eine metaphorische Auslegung bestehe im Grunde darin, einen sinnwidrigen Widerspruch in einen sinnvollen umzuwandeln. Das Er-

1 R. Keller 1995, 187.

2 Hierzu ausführlicher bei G. Rauh (1989), W. Walther (1990) und A. Hönigsperger (1994).

3 Weiterführende Kommentare dieser Arbeit bei W.-A. Liebert (1992) und M. Pielenz (1993).

gebnis dieser Umwandlung, die neue Erkenntnis, ist für Ricoeur (ebd., 289) "la métaphore vive".⁴ M. Pielenz (1993, 100 ff.) greift den Gedanken Blacks (1962, 25 ff.) auf und betrachtet die Metapher als einen Filter, durch den manche Aspekte der Wirklichkeit fokussiert, manche hingegen ausgeblendet werden.

Verbunden mit dem kognitiven Charakter wird die kommunikative Dimension der Metaphern deutlich. Die neue Erkenntnis erfolgt im Modus einer Schlußfolgerung. Die Bilder sind somit ein Argumentationsinstrument. In diesem Zusammenhang erhalten gerade die konventionellen Metaphern, die sonst eher als Schlagwort, Leerformel etc. betrachtet worden sind (vgl. Th. Pelster 1974, 51 ff.), eine besondere Bedeutung: Sie werden verstanden als eingeübte Denkmuster, die unsere übliche Redepraxis weitgehend bestimmen (vgl. M. Pielenz, ebd., 115). Sie werden sogar häufig zu manipulatorischen Zwecken eingesetzt, da kulturell implementiertes nicht geprüft, sondern als selbstverständlich angenommen wird.⁵

Aus dem kognitiv-kommunikativen Verständnis von Metaphern gelangt man zu neuen taxonomischen Ansätzen. So stehen für M. Pielenz (ebd., 71 ff.) die Metaphern in einem type/token-Verhältnis: Er unterscheidet zwischen konzeptuellen Metaphern (types, Typen, z.B. Krieg) und einzelnen metapherischen Realisierungen dieses Typs (token, Vorkommnisse, z.B. Angriff, Verteidigung, Strategie etc.).⁶ In argumentatorischer Hinsicht läßt sich somit feststellen: Ist ein Bildtyp erfolgreich eingeführt, sind seine einzelnen Implementierungen (tokens) selbstverständlich. Werden beispielsweise manche Sportarten oder Wirtschaftsprozesse, bei denen der Wettkampf konstitutiv ist, als Krieg deklariert, lassen sich einzelne Phasen oder Aktionen mit konkreten Kriegsszenen oder -manövern näher beschreiben.⁷ In diesem Sinne erkennt F. Rigotti (1990, 560) den Metaphern eine normative Dimension zu: Wenn ein metaphorischer Bereich dominant wird, kann die Sachlage selbst umgewandelt werden. Diese "transfiguration en réalité d'images éloignées de la réalité" bezeichnet Rigotti (ebd., 561) im Sinne Hockes als "emploi pervers" der Metaphern.⁸

Noch zwei Dimensionen haften der Metapher als Instrument des Denkens und Handelns an: Zum einen die kommunikativ relevante Vermittlung von Wertvorstellungen, die R. Bisschops (1990, 638) darin begründet sieht, daß

4 H. Weinrich (1963, 337) hatte bereits die eingängige Formel: "Die Metapher ist eine widersprüchliche Prädikation" geprägt.

5 Unter diesen Voraussetzungen untersucht L. Damjanova (1996) konventionelle Metaphern für Mann und Frau in lateinamerikanischen Romanen und zeigt die darin enthaltenen tradierten Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit auf. Auffallend sind die Unterschiede in der jeweiligen Bewertung, je nachdem, ob der Roman von einem Mann oder einer Frau verfaßt wurde.

6 W.-A. Liebert (1992, 83 ff.) zeichnet den Zusammenhang zwischen diesen konzeptuellen Metaphern und der Bedeutungsfeldtheorie auf.

7 Zu den manipulatorischen Effekten bei der Wirtschaftsberichterstattung s. ausführlicher H. Hennem/ A. Gil (1992)

8 G. R. Hocke (1959, 68)

sprachliche Bilder im Grunde einen emblematischen Charakter aufweisen, dem ja ein bestimmter Wert anhaftet. Diktatoren machen sich nach Bisschops (ebd., 639) dieses Phänomen zunutze, wenn sie sich nicht vom gesamten Volk getragen wissen. So priesen im traditionellen Sinne seine Hofdichter Ceauşescu als "Schatzkammer der Weisheit" oder seine Frau als "Lichtstrahl durch die Äonen", wodurch jede kritische Einstellung schon im Ansatz gelähmt wurde. Die Metaphern weisen zum anderen eine soziokulturelle Dimension auf, da Metaphernbildung auf Erfahrung beruht (vgl. W.-A. Liebert 1992, 30 ff.), und diese hat ihre eigene Geschichte und erwächst aus ihrem besonderen Milieu. Dieser Aspekt ist auf dem Gebiet der Romania wegen der unterschiedlichen kulturellen Schwerpunkte besonders interessant. Gesamtromanischen Metaphern werden hierbei gute Chancen eingeräumt. Für F. Rigotti z.B. (1990, 551 f.) ist "une Europe des métaphores" leichter denkbar als "une Europe des patries".⁹

Zusammenfassend läßt sich festhalten: Durch die Hervorhebung der kognitiven und kommunikativen Tragweite der Metaphern wird oft ihre Funktion als Träger von Wertvorstellungen oder als Indiz für soziokulturelle Phänomene betont.¹⁰ Solche Dimensionen werden naturgemäß deutlicher, wenn man Texte untersucht, die einen großen kommunikativen Radius aufweisen, wie es bei der im folgenden zu untersuchenden Metaphorik der Fußballberichterstattung in den Printmedien der Fall ist. Hierbei werden ein Massensport und ein Medium in Augenschein genommen, das auf Massenkommunikation ausgerichtet ist. Die Untersuchung wird in drei geographisch benachbarten Sprachräumen durchgeführt, die jedoch sprachlich und kulturell ihre Identität bewahren. Dadurch werden die verschiedenen Tendenzen sowohl zur Verwendung romanischer Metaphern als auch zur Bewahrung von Idiosynkrasien deutlicher sichtbar.

Zur Sprache der Fußballberichterstattung und ihrer Metaphorik

Die Sprache der Fußballberichterstattung ist weder als Fachsprache noch als Fachjargon, sondern als eine Subklasse der Textsorte Printmedien anzusehen.¹¹ Die Grenzen zum Fachjargon sind allerdings fließend, denn in der Berichterstattung werden – wie H. D. Kroppach (1970, 88 f.) betont – oft Jargonismen verwendet, um den Eindruck des sachverständigen Reporters zu erhöhen und bestimmte Abläufe exakter, aber auch ökonomischer zu beschrei-

9 Hierfür sei auf eine frühere Arbeit der italienischen Philologin über Metapher-Typen bei deutschen und italienischen Politikern verwiesen (F. Rigotti 1988).

10 Auf weitere Dimensionen der Metaphernforschung macht Ch. Schmitt (1995) aufmerksam.

11 Für Sammlungen von Fußballjargon sei auf (Spanisch) J. Castañón (1993, 117-183) und (Französisch) J.-M. Larqué/ H. Cattour (1988) verwiesen.

ben.¹² Aus klassischen und modernen Untersuchungen zur Sprache der Fußballberichterstattung lassen sich folgende Charakteristiken zusammenstellen:¹³ Der Stellenwert der pragmatischen Komponente ist aufgrund der gesellschaftlichen Relevanz hoch.¹⁴ Die Sprache ist sehr personifizierend und stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Hierbei macht J. Castañón (ebd., 70 f.) auf nationale Gefühle aufmerksam, die sich z.B. im Falle Kataloniens in einer Nachahmung der französischen Berichterstattung mit der entsprechenden Distanzierung von sonstigen spanischen Usancen ausdrücken. Ökonomie und Expressivität gehören zu den typischen Merkmalen dieses Stils, wobei die einfache Syntax mit mehr Sorgfalt im lexikalischen Bereich (Wortbildung, Neologismen, Lehnwörter, Siglierung etc.) kompensiert wird.

In diesem Zusammenhang sieht man die häufige Verwendung von Metaphern als Ausdruck der Dynamisierung und Hyperbolik: In der Konkurrenzsituation mit dem Rundfunk und dem Fernsehen greifen die Printmedien auf Metaphern zurück, um das Spielerische ins Agonale zu steigern, wobei unterschieden wird (H. D. Kroppach 1970, 33 ff.) zwischen Metaphern in den Titeln, um die Aufmerksamkeit des Lesers emotional zu erregen, und im Bericht selbst, um die Darstellung aufzulockern und zu veranschaulichen. Nicht übersehen wird, daß metaphorische Ausdrücke durch ihren allzu häufigen Gebrauch oft abgeschliffen werden oder daß durch die journalistische Hektik sogar Mißbildungen und Fehlleistungen zustande kommen. Was die Bildspender betrifft, konnte festgestellt werden, daß vor allem auf jene Bereiche zurückgegriffen wird, zu denen der Leser einen unmittelbaren Zugang hat und die somit allgemein verständlich sind. Als die häufigsten werden angeführt: Krieg, Militärwesen, technische Welt, Verkehr, Kommunikation, andere Sportarten und Spiel, Theater und Tanz sowie Naturphänomene.¹⁵

Im Hinblick auf die relevanten Schwerpunkte der vorliegenden Metapheruntersuchung (kognitive, argumentative und soziokulturelle Dimensionen) soll jedoch das Spektrum der zu analysierenden Fragen ausgeweitet werden: Um den Stellenwert der Bildspenderbereiche zu ermitteln, sind quantitative Analysen durchzuführen und die Relationen zu den einzelnen Bildempfängern näher zu betrachten. Um die Intentionen des Verwenders besser zu erkennen, soll das Verhältnis von kreativen und konventionellen Metaphern ver-

12 Zu den fließenden Grenzen zwischen Jargon und Fachsprache gerade auf dem Gebiet der Metaphorik s. P.v. Polenz (1985, 320 f.).

13 Herangezogen wurden für das Spanische J. Castañón (1993), für das Italienische W. Schweickard (1987) und für das Deutsche H. Dankert (1969), H. D. Kroppach (1970) und W. Brandt (1979).

14 In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß die kürzlich erschienene Arbeit von L. Gómez Torrego (1995) über die neuesten Entwicklungen der spanischen Lexik sehr viele Belege aus Texten der Fußballberichterstattung enthält. Als Beispiel seien folgende Stellen angeführt, die einen neuen Gebrauch der Wörter *filosofía* und *lectura* nachweisen: "Jugamos una zona en línea con filosofía de ataque" und "¿Cuál es la lectura que haces del partido?" (ebd., 169).

15 J. Castañón (1993, 28) betont den Aktualitätsbezug der Bildspender, da ihre Entwicklung parallel zur Evolution gesellschaftlich relevanter Phänomene verläuft.

objektiviert werden (dies entspräche in der Syntax dem Verhältnis von markierter und unmarkierter Ordnung). Da die Metaphern Instrumente des Denkens und der Vermittlung von Wertvorstellungen sind, interessiert des weiteren ihre pragmatische Funktion, die im Sinne Bühlers für unsere Zwecke lediglich in eine Ausdrucks- und Darstellungsfunktion zu unterteilen ist. Auf textueller Ebene wird die isotopische Verwendung der Metaphern untersucht, um ihren höheren bzw. niedrigeren Verarbeitungsgrad zu ermitteln, wodurch das Gewicht des Bildhaften im Text ersichtlich wird.

Der Sprachenvergleich Französisch-Katalanisch-Spanisch zeigt einerseits die Bereiche auf, in denen eine Tendenz zu Eurometaphern vorliegt, wenn die Relation Bildspender-Bildempfänger – sogar mit dem gleichen Lexem – parallel abläuft, und andererseits die Gebiete, in denen kulturspezifische Unterschiede sichtbar werden. Diese Fragen sind soziolinguistisch relevant, da auf dem Hintergrund eines internationalen Massensports verdeutlicht werden kann, wo die jeweiligen Kulturräume doch noch bestimmend sind.

Korpusuntersuchung französischer, katalanischer und spanischer Zeitungen

Insgesamt wurden 1.000 Metaphern untersucht, je 450 aus dem Französischen und dem Spanischen und nur 100 aus dem Katalanischen. Dieses Mißverhältnis beruht darauf, daß die katalanischen Sportzeitungen *El Mundo Deportivo* und *Sport* auf Spanisch geschrieben sind.¹⁶ So konnte lediglich der Fußballteil der größten katalanischen Zeitung *Avui* (Av) gelesen werden (November 1995 – Februar 1996), was sich als nicht besonders ergiebig erwies. Für das Französische und Spanische habe ich sowohl den Sportteil überregionaler Tageszeitungen als auch Sportzeitungen herangezogen. Es sollte eine breite Basis hergestellt werden, um nicht in Partikularitäten einzelner Publikationsorgane zu verfallen.¹⁷

Um die gestellten Fragen besser zu beantworten, werden im folgenden eine Makro- und eine Mikroanalyse durchgeführt. Die Makroanalyse besteht aus quantitativen Angaben in bezug auf die Semantik der Bildspender und Bildempfänger (die types), auf den Metaphertyp (kreative/konventionelle Metaphern), auf die Sprachfunktion (Darstellung/Ausdruck) und auf die Textfunk-

16 Das in diesen Zeitungen eingelegte Blatt auf Katalanisch handelt meistens gerade nicht vom Fußball.

17 Im einzelnen handelt es sich um 1 Ex. von *Le Figaro* (F), 4 Ex. von *Libération* (L), 2 Ex. von *Le Monde* (M), 1 Ex. von *Le Parisien* (LP), 2 Ex. von *France soir* (FS), 1 Ex. von *Le Journal du Dimanche* (JD), 7 Ex. von *L'Équipe* (E), 5 Ex. von *France Football* (FF) und 1 Ex. von *Nouveau Foot Plus* (FP); 9 Ex. von *ABC* (A), 6 Ex. von *El Mundo* (M), 8 Ex. von *El País* (P), 7 Ex. von *La Vanguardia* (V), 2 Ex. von *As* (As), 4 Ex. von *Marca* (Ma), 3 Ex. von *Mundo Deportivo* (MD) und 5 Ex. von *Sport* (S). Alle Zeitungen wurden aus dem Zeitraum November 1995 bis März 1996 gewählt.

tion (isotopische/nicht-isotopische Metaphern).¹⁸ Die Mikroanalyse ist einerseits onomasiologisch, d.h. es werden die häufiger vorgekommenen Bildspenderbereiche in bezug auf die Bildempfänger und auf die soeben genannten Definitionskriterien analysiert: Semantik, Kreativität, Sprachfunktion und Isotopiebildung. Die einzelnen tokens werden semasiologisch auf die Frage hin untersucht, welche Aspekte der einzelnen Bildspenderbereiche (oder types) stärkere Berücksichtigung finden und worin ihre Wirkung besteht. Der anschließende Sprachenvergleich nimmt die Ergebnisse der Makro- und Mikroanalyse zum tertium comparationis auf und untersucht Gemeinsamkeiten und Spezifika der analysierten Sprachen.¹⁹

Makroanalyse des Untersuchungskorpus

Aus der Vielfalt der Bildspenderbereiche sind nur jene gewählt, die mindestens 2 % Vorkommenshäufigkeit aufweisen. Sie werden in Tabelle 1 aufgeführt, wobei sie alphabetisch nach Sprachen getrennt und mit Angabe der absoluten und der relativen Häufigkeit in bezug auf die anderen Bildspender (Rang) klassifiziert sind.

Tabelle 1

Bildspender	spanische Metaphern		französische Metaphern		katalanische Metaphern	
	Anzahl in %	Rang	Anzahl in %	Rang	Anzahl in %	Rang
Beute	2,00	13				
Boxen					4,60	4
Essen	2,22	12	3,63	7	3,45	5
Fahrzeuge	2,67	10				
Festungen	3,11					
Geschäftswelt	3,33	7	4,49	4		
Geschenke					4,60	4
Glücksspiele					3,45	5
Jagd			2,99	9	2,30	6
Jurisprudenz	4,67	5			13,79	1
Kriegswesen	15,56	1	5,77	1	12,64	2

18 Als Kriterium der Konventionalität wurde die im Wörterbuch ausgewiesene übertragene Bedeutung sowie die häufige Rekurrenz gewählt.

19 Die kürzlich erschienen Vorschläge von A. Hönigsperger (1996) zur Analyse von Metaphern sind nicht so spezifisch und eignen sich daher für die Bestimmung der Funktionen der Bilder im Text nicht so gut wie die vorliegende Methode. Es sei jedoch auf die dort angesprochenen entwicklungspsychologischen Gesichtspunkte der Metaphorisierung (ebd., 130 f.) aufmerksam gemacht, die langfristig zu interessanten neuen Erkenntnissen führen können.

Bildspender	spanische Metaphern		französische Metaphern		katalanische Metaphern	
	Anzahl in %	Rang	Anzahl in %	Rang	Anzahl in %	Rang
Maschinen			3,42	8	4,60	4
Medizin	9,56	2	5,77	1	5,75	3
Meteorologie	3,33	7	4,28	5	5,75	3
Musik	2,44	11	2,56	10		
Mythologie			2,14	12		
Näharbeit	2,67	10			2,30	6
Natur			2,56	10		
Pyrotechnik					2,30	6
Religion	6,44	4	5,13	2		
Schauspielkunst	2,89	9	3,85	6		
Schiffahrt	3,78	6	4,49	4	2,30	6
Stierkampf	3,11	8				
Tierwelt			4,92	3		
Tod	6,67	3	3,85	6	4,60	4
Türschlösser					2,30	6
Verkehr	2,44	11				

Bei diesen makrostrukturellen Ergebnissen zeichnen sich folgende Richtungen der Metaphernverwendung ab: Für alle drei Sprachen sind hyperbolische Bildspender dominierend, die Dynamik und Personifizierung denotieren: Krieg, Tod und Bilder aus dem Gebiet der Medizin zeigen Extremsituationen des menschlichen Lebens auf, meteorologische Metaphern bringen Fußballereignisse mit gewaltigen Naturphänomenen in Verbindung. Stark personifizierend sind Bilder aus dem Bereich des Essens und der Schiffahrt. Fußballmannschaften erscheinen wie ein Mensch, der Speisen verzehrt oder das Schiff zum Ziel steuert.

Diese Neigung zu personifizierenden Bildern wird ebenfalls deutlich in den Metaphern, die nur in zwei Sprachen vorkommen, wobei hier irdisches (Geschäftswelt, Jurisprudenz) und religiöses Handeln zum Tragen kommen. Idiosynkratisch sind die Bilder des Stierkampfes für das Spanische, der (traditionellen) Tierwelt für das Französische und des Boxens für das Katalanische.²⁰

Die makroanalytische Untersuchung der Bildempfänger wird in Tabelle 2 veranschaulicht:

²⁰ Die Ergebnisse der Korpusanalyse im Katalanischen müssen als vorläufig angesehen werden, da das zugrunde liegende Korpus aus vorgenannten Gründen relativ klein ist.

Tabelle 2

Bildempfänger	spanische Metaphern		französische Metaphern		katalanische Metaphern	
	Anzahl in %	Rang	Anzahl in %	Rang	Anzahl in %	Rang
Abseitsszenen	0,22	13			12,64	3
Angriffsszenen	7,33	6	2,78	7		
Ausgleichsszenen					2,30	6
Elfmeterszenen	0,89	11	0,43	13		
Funktionäre			0,64	12		
Liga	0,22	13	7,48	5		
Mannschaft	26,44	1	23,93	1	28,74	1
M.-Vorstand					2,30	6
Schiedsrichter					2,30	6
Sieg	0,22	13				
Spiel	11,33	4	19,66	3	10,34	4
Spielabschluß	0,44	12				
Spieler	12,44	3	20,94	2	4,60	5
Spielfeld	1,56	10	2,14	8	1,15	7
Spielverlauf	21,11	2	13,67	4	12,64	3
Torszenen	8,89	5	1,71	9	16,09	2
Trainer	3,78	7	3,85	6	4,60	5
Verteidigung	2,67	8	1,28	10	2,30	6
Zuschauer	2,44	9	1,07	11		

Festzuhalten ist, daß Metaphern hauptsächlich für Situationen verwendet werden, die a) selbst überhaupt keine Handlung (vor allem in bezug auf die Mannschaft und die Spieler) oder b) keine konkrete Handlung darstellen (der Spielverlauf, insgesamt das Spiel oder die Liga). Als Beispiele dienen folgende Stellen:

1. En la segunda mitad, el Compostela trató de remediar el inmenso *chorro derramado* pero se le acabó pronto el *esparadrapo*,²¹ las vendas, y la tregua que le proporcionó el anfitrión. (Ma 21.12.95, S. 21)
2. Coupe de la Ligue, de la Coupe de France et *navigue* dans le *ventre mou* du Championnat. (FF 19.12.95, S. 32)

Die quantitativen Ergebnisse der Typen und Funktionen der Metaphern erscheinen in Tabelle 3.

²¹ Die Hervorhebungen der Metaphern in den Beispieltextrn gehen auf den Verf. zurück.

Tabelle 3

Typen/Funktionen	Spanisch	Französisch	Katalanisch
kreative Met.	40,00 %	48,29 %	11,49 %
konventionelle Met.	60,00 %	51,71 %	88,51 %
isotopiebildend	23,11 %	15,38 %	3,45 %
nicht-isotopiebildend	76,89 %	84,62 %	96,55 %
Ausdrucksfunktion	47,78 %	68,80 %	33,33 %
Darstellungsfunktion	52,22 %	31,20 %	66,67 %

Der eingeschränkte Rahmen erlaubt hier nur einen kurzen Kommentar: Der Anteil der konventionellen Metaphern ist größer und geht mit der geringeren Isotopiebildung einher. Dies ist bei schnell geschriebenen Zeitungsberichten nicht verwunderlich. Die relative Häufigkeit der kreativen und isotopischen Metaphern zeigt jedoch, daß es sich lohnt, der metaphorischen Kreativität und durchdachten Textur der Fußballberichterstattung mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Die Isotopien der Beispiele 3 und 4 aus dem Spenderbereich Essen sollen dies exemplarisch verdeutlichen:

3. El Atlético de Madrid [...] fue derecho al *horno*, sacó el *pastel* (*tarta* de Santiago) [...] y, de un par de *dentelladas*, se lo *engulló* sin necesitar hacer la reglamentaria *digestión*. (Ma 21.12.95, S. 18)
4. Il a découvert San Siro comme un gamin met enfin la main sur la clé du *placard aux confitures*. Quand on a *goûté* à l'ambiance de Giuseppe-Meazza, quoi de plus normal que de vouloir s'en *resservir une louche*? Alors, quand il a appris [...] qu'il serait privé de *dessert* [...]. (E 12.03.96, S. 5).

Demgegenüber sind die katalanischen Beispiele meist nur konventionell (5), und statt ausgearbeiteter Isotopien findet man eher kumulative Metaphern (6):

5. Beбето deixa el Madrid *fora de combat*. (Av 22.12.95, B 16)
6. Lardin [...] va salvar una pilota que sortia per la línia de fons i va *afusellar* el porter, i al 63 li va *robar la cartera* a Sanchis i va firmar el 4-0. (Av 12.01.96, B 15)

Mikroanalyse des Untersuchungskorpus

Die Ergebnisse der onomasiologischen und semasiologischen Mikroanalyse der vier am häufigsten vorgekommenen Bildspenderbereiche werden in Tabelle 4 angeführt:

Tabelle 4²²

Spanisch				
Spender	E %	T%	SF %	TF %
Kriegswesen	1. Angriff 2. Spielverlauf 3. Spieler 4. Mannschaft	73 konv. 27 kreat.	76 Darst. 24 Ausdr.	74 nicht-isot. 26 isot.
Medizin	1. Mannschaft	51 konv. 49 kreat.	40 Darst. 60 Ausdr.	70 nicht-isot. 30 isot.
Schiffahrt	1. Mannschaft 2. Spielverlauf 3. Spieler 4. Spiel	82 konv. 18 kreat.	65 Darst. 35 Ausdr.	88 nicht-isot. 12 isot.
Tod	1. Mannschaft 2. Spieler 3. Spiel 4. Torszene	50 konv. 50 kreat.	33 Darst. 67 Ausdr.	77 nicht-isot. 23 isot.
Französisch				
Spender	E%	T%	SF%	TF%
Kriegswesen	1. Spieler 2. Mannschaft 3. Spielverlauf Spiel 5. Angriff	41 konv. 59 kreat.	33 Darst. 67 Ausdr.	78 nicht-isot. 22 isot.
Medizin	1. Mannschaft	48 konv. 52 kreat.	7 Darst. 93 Ausdr.	81 nicht-isot. 19 isot.
Schiffahrt	1. Spieler 2. Spiel 3. Liga 4. Mannschaft	75 konv. 25 kreat.	30 Darst. 70 Ausdr.	55 nicht-isot. 45 isot.

Im gegebenen Rahmen kann ich nur die Analyseergebnisse der ersten zwei Bildspenderbereiche näher beleuchten. Diesen kann man aber aufgrund ihrer Häufigkeit, zumindest tendenziell, einen repräsentativen Charakter zuerkennen.

Zu Kriegswesen

Vom Bildspenderbereich Kriegswesen wird in beiden Sprachen unterschiedlicher Gebrauch gemacht. Wie der Tabelle 4 zu entnehmen ist, sind die im Spa-

22 Aufgrund der geringeren Repräsentativität und aus Platzgründen werden in der Tabelle die Daten des Katalanischen nicht aufgeführt. Im anschließenden Kommentar greife ich jedoch auf die dort gefundenen Beispiele als Vergleichsgröße zurück. Abkürzungen: E = Empfänger, T = Typ von Metapher, SF = Sprachfunktion, TF = Textfunktion.

nischen (Sp.) bevorzugten Bildempfänger die Angriffsszenen und der Spielverlauf, womit man den höheren Prozentsatz der konventionellen Metaphern in Darstellungsfunktion erklären kann. Beispiele solcher Bilder sind für den Angriff: *un ataque a tumba abierta, hacer estragos en la retaguardia, el ataque aéreo, tomar la fortaleza del Sevilla, poner cerco a la portería*;²³ und für den Spielverlauf: *un partido que no tuvo tregua, repartir estopa por doquier, se produjo una especie de armisticio, maniobra de adelantamiento de posiciones*. Im Französischen (Fr.) hingegen verwendet man solche Bilder eher für die Spieler und die Mannschaft, und zwar gerade dort, wo nicht die Handlung als solche im Mittelpunkt steht. Es verwundert also nicht, daß die meisten Metaphern eher kreativ sind und in Ausdrucksfunktion verwendet werden. Beispiele für Spieler: *à la pointe du combat, le bâton de maréchal, monter au créneau, tir canon, les aspirations belliqueuses*; und für die Mannschaft: *armes blanches et à feu, rempart fébrile, la fusée (parmesane), appel aux armes*.

Der semasiologische Vergleich zeigt, daß nur die sehr konventionellen und extensiven Metaphern sprachübergreifend sind. So Sp./Fr.: *las armas, la batalla / les armes, la bataille*. Kat./Fr.: *xut a boca de canó / tir canon*. Kat./Sp.: *afusellar, la artilleria / fusilar, la artilleria*.

Zu Medizin

Anders als beim Kriegswesen ist in den untersuchten Sprachen die Mannschaft der wichtigste Bildempfänger der Medizin-Metaphern. Die Spielweise wird mit dem Gesundheitszustand oder dem Wohlbefinden der Mannschaft in Zusammenhang gebracht. Es ist daher nicht verwunderlich, daß der Anteil der kreativen Metaphern in Ausdrucksfunktion höher ist, was vor allem im Fr. stark auffällt. Die isotopische Verwendung bleibt gering.²⁴

Die tokens umfassen hauptsächlich folgende Bereiche: allgemeiner Gesundheitszustand: Sp.: *buena salud, un equipo gravemente enfermo, desahuciar, enfermar*, Fr.: *extrême faiblesse, la guérison*; Psychosen: Sp.: *depresión galopante, signos de ansiedad*, Fr.: *fébrilité accrue*; Therapie: Sp.: *regenerar su sangre, anestesiar, oxígeno moral, poner en cuarentena, inyección de moral, pócima salvadora*, Fr.: *la poudre de perlimpinpin, potasser les recettes, dissection*, Kat.: *dosificar, donar oxigen, rehabilitació*.

Die Übereinstimmung zwischen den Sprachen findet wiederum nur bei sehr allgemeinen Metaphern statt: Sp./Fr.: *estado de salud, desquiciarse, antidoto / état de santé, crise, antidote*. Sonst werden – wie die obigen Beispiele zei-

²³ Im Katalanischen (Kat.) sind die Torszenen der bevorzugte Bildempfängerbereich: *una canonada, afusellar, un xut a boca de canó, la artilleria*.

²⁴ Die Isotopien sind jedoch durchdacht und bilden keine bloße Metaphernanhäufung, wie am folgenden Beispiel veranschaulicht wird: "Le succès et la qualification ont pour vocation d'effacer les maux de tête. C'est le meilleur antidote aux états d'âme. Pour surmonter des souvenirs douloureux alors même qu'ils sont fraîchement déposés dans la mémoire pour faire taire les humeurs et, par voie de conséquence, pour reprendre une marche en avant, si bêtement interrompue, un soir d'égarement." (E 1.11.95, S. 5)

gen – in den jeweiligen Sprachen eigene Akzente gesetzt. Für alle tokens ist jedoch festzuhalten, daß sie als Mittel der Kritik verwendet werden. Es handelt sich immer um Defizite der Mannschaft. Diese werden allerdings als Krankheit (mit einem Überhang an Therapie-Metaphern) präsentiert, so daß der Leser eher Mitleid mit den Spielern hat und positiv gestimmt wird bzw. auf Besserung hofft.

Fazit

Die häufigsten Spenderbereiche vermitteln ein Bild vom Fußball, das seinem Charakter des Massensports entspricht: Fußball ist das Leben, Leben als Kampf, als Weg (Schiffahrt), in dem sich die Extremsituationen des Lebens, wie Krankheit und Tod, wiederfinden,²⁵ die tokens sind jedoch eher spezifisch in jeder Sprache, so daß man auf diesem Gebiet nicht unbedingt von einem Europa der Metaphern sprechen kann. Kognitiv soll festgehalten werden, daß die Metaphern hauptsächlich dort eingesetzt werden, wo die Handlung selbst gering ist (Mannschaft, Spieler, allgemeiner Bezug auf das Spiel) oder bei normal verlaufenden Standardszenen (Verteidigung, Angriff). Die Dynamik der Bilder jedoch, die bekannten Lebensbereichen entnommen sind, bewirkt, daß der Fußball ein vertrauter Lebensbereich bleibt, mit dem sich viele Menschen identifizieren können.

25 Es sei darauf hingewiesen, daß auf dem Gebiet der Wirtschaftssprache in den Printmedien gleiche Bildspenderbereiche (Krieg, Medizin etc.) eine große Rolle spielen (vgl. Ch. Schmitt 1988, 118 und H. Hennem/ A. Gil 1992, 31). Es bleibt weitergehenden Untersuchungen überlassen, ähnliche oder besondere Verwendungen solcher types genauer zu analysieren und zu interpretieren.

Bibliographie

- Bisschops, R., "Metapher, Wert und Rang. Die Funktionen der Metapher in der Vermittlung von Wertvorstellungen", in: *Revue belge de philologie et d'histoire* LXVIII, 3 (1990), S. 636-645.
- Black, M., *Models and metaphors*, New York 1962.
- Brandt, W., "Zur Sprache der Sportberichterstattung in den Massenmedien", in: *Muttersprache* 89 (1979), S. 160-178.
- Castañón, J., *El lenguaje periodístico del fútbol*, Valladolid 1993.
- Damjanova, L., "Unbewusste sprachliche Praxis oder Ausdruck konkreter Ideologie? – Metaphern als (Re)Produzenten bestimmter Geschlechterbilder und sozialer Ordnungen", in: R. J. Pittner & K. Pittner (Hrsg.), *Vorträge der 4. Münchener Linguistik-Tage der Gesellschaft für Sprache & Sprachen (Gesus) e. V* (Edition Linguistik 12), München/Newcastle 1996, S. 5-16.
- Dankert, H., *Sportsprache und Kommunikation. Untersuchung zur Struktur der Fußballsprache und zum Stil der Sportberichterstattung*, Tübingen 1969.
- Gómez Torrego, L., *El léxico en el español actual: uso y norma*, Madrid 1995.
- Hennet, H./ Gil, A., "Kreative und konventionelle Metaphern in der spanischen Wirtschaftssprache der Tagespresse", in: *Lebende Sprachen* 1/92 (1992), S. 30-32.
- Hocke, G. R., *Manierismus in der Literatur. Sprach-Alchimie und esoterische Kombinationskunst*, Hamburg 1959.
- Hönigsperger, A., *Die Metapher in der gesprochenen Sprache. Analysiert anhand französischer und italienischer Corpora*, Bonn 1994.
- Hönigsperger, A., "Vorschläge für ein Analyseschema der Metapher", in: R. J. Pittner & K. Pittner (Hrsg.), *Vorträge der 4. Münchener Linguistik-Tage der Gesellschaft für Sprache & Sprachen (Gesus) e. V* (Edition Linguistik 12), München/Newcastle 1996, S. 125-138.
- Keller, R., "Zeichenbegriff und Metapher", in: G. Harras, (Hrsg.), *Die Ordnung der Wörter. Kognitive und lexikalische Strukturen*, Berlin 1995, S. 179-192.
- Kroppach, H. D., *Die Sportberichterstattung der Presse - Untersuchungen zum Wortschatz und zur Syntax*, Marburg 1970.
- Lakoff, G./ Johnson, M., *Metaphors we live by*, Chicago 1980.
- Larqué, J.-M./ Cattour, H., *Encyclopédie pratique des Sports. Football*, Paris 1988.
- Liebert, W.-A., *Metaphernbereiche der deutschen Alltagssprache. Kognitive Linguistik und die Perspektiven einer Kognitiven Lexikographie*, Frankfurt a.M. 1992.
- Pelster, Th., "Sprache in der Politik – Mittel der Täuschung oder Möglichkeit der Bewußtmachung?", in: *Muttersprache* 84 (1974), S. 39-56.
- Pielenz, M., *Argumentation und Metapher*, Tübingen 1993.
- Polenz, P. von, *Deutsche Semantik. Grundbegriffe des Zwischen-den-Zeilen-Lesens*, Berlin/New York 1985.
- Rauh, G., "Präpositionengesteuerte Metaphorik", in: Ch. Habel/ M. Herweg/ K. Rehkämper (Hrsg.), *Raumkonzepte in Verstehensprozessen. Interdisziplinäre Beiträge zu Sprache und Raum*, Tübingen 1989, S. 249-282.
- Reger, H., "Die Metaphorik in der Boulevardpresse", in: *Muttersprache* 84 (1974), S. 263-274.
- Ricoeur, P., *La métaphore vive*, Paris 1975.
- Rigotti, F., "La théorie politique et ses métaphores", in: *Revue belge de philologie et d'histoire* LXVIII, 3 (1990), S. 548-564.

- Rigotti, F., "Métaphore et langage politique", in: A. Moulakis (Hrsg.), *L'art du possible. Réflexions sur la pensée et le discours politique*, Florenz 1988, S. 109-129.
- Schmitt, Ch., "Gemeinsprache und Fachsprache im heutigen Französisch. Formen und Funktionen der Metaphorik in wirtschaftsfachsprachlichen Texten", in: H. Kalverkämper (Hrsg.), *Fachsprachen in der Romania*, Tübingen 1988, S. 113-129.
- Schmitt, Ch., "Das Spanische in einer technisierten Welt. Zu Formen und Funktionen der Metaphorik in der Fachsprache der elektronischen Datenverarbeitung". in: *Estudis de lingüística i filologia oferts a Antoni M. Badia i Margarit II*, Barcelona 1995, S. 311-324.
- Schweickard, W., *Die "cronaca calcistica". Zur Sprache der Fußballberichterstattung in italienischen Sporttageszeitungen*, Tübingen 1987.
- Walther, W., "Faktoren für die Übersetzung von Metaphern (Englisch-Deutsch)", in: R. Amtz/ G. Thome (Hrsg.), *Übersetzungswissenschaft. Ergebnisse und Perspektiven* (Festschrift für Wolfram Wilss zum 65. Geburtstag), Tübingen 1990, S. 440-452.
- Weinrich, W., "Semantik der kühnen Metapher", in: *Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte* 37 (1963), S. 325-344.